

maculis nonnullis fundi colore notato, fasciis duabus exterioribus anteriore inferius angulum formante, posteriore maculis grossis difformibus constanti — concoloribus, cauda magna ex parte albido-cyanescente.

Abdomen supra obscure virescens, lateribus ventrequae albido-cyanescentibus, hoc vitta fulva.

*N. Liris* aus Batschian ist dem *N. Orontes* Lin. nahe verwandt, weicht aber durch die dem Aussenrande der Flügel genäherten und schmälere Binden der Oberseite und durch die grössere Ausdehnung der lichten Farbenräume auf der Unterseite ab.

Von *N. Metaurus* Hopff. und *Cydnus* Nob. (Lep. Fragm. Nr. 1) unterscheiden ihn dieselben Merkmale.

## Albert Kindermann (Sohn).

Kindermann ist nicht mehr! Am 15. Febr. d. J. schiffte er sich auf einem französischen Dampfer zur Ueberfuhr von Larnaca (auf der Insel Cypern) nach Mersin (in Karamanien) ein, verzehrte an Bord des Schiffes mit bestem Appetite sein Abendbrod, schlief dann ein und wurde in der Dämmerung zum 16. vom wachhabenden Matrosen todt gefunden.\*) Ein Schlagfluss hatte seinem Leben ein Ende gemacht!

Kindermann's rastlose Thätigkeit, seine zahllosen Entdeckungen, so wie sein biederer, ehrlicher Charakter sind allbekannt. Im Gegensatze zu so manchem gauner- und dünkelfaften Insektenkrämer der Neuzeit, der unter der Maske die Wissenschaft zu fördern, sein Publikum auf's Unverschämteste brandschatzt und auf's Arroganteste behandelt, war Kindermann stets so anspruchslos und bescheiden und immer ängstlich bemüht, seine Correspondenten vollkommen zufrieden zu stellen, dass Jeder, der mit ihm verkehrte, ihn lieb gewinnen musste.

Kindermann ist in Warnsdorf in Böhmen, 1810, geboren. Sein Vater, seines Standes ein Weber, hatte die für die damalige Zeit sehr seltsame Lust, Insekten zu sammeln. Auf die günstige Lage Ofens aufmerksam gemacht, übersiedelte derselbe 1820 mit seiner Frau und seinen Kindern Josef, Albert und Ludmilla dahin und wurde bald einer der ersten und reelsten Insektenhändler von europäischem Rufe. Sein erfolgreiches Wirken ist bekannt, doch kenne ich keinen Nekrolog von ihm. Sein Tod erfolgte in Ofen am 17. Nov. 1847, nachdem schon ein Jahr vorher ein Schlaganfall ihn gänzlich gelähmt und so zu Allem unfähig gemacht hatte. Diese traurige Lage war Ursache, dass er sich an mich, der ich bereits seit 1841 mit ihm

\*) Die Mittheilung dieses traurigen Ereignisses an den Pester Magistrat erfolgte erst im vorigen Monate!

im freundschaftlichsten Verkehre stand, mit der Bitte wendete, ihm seine Versendungen zu besorgen, was ich auch gerne that. Als ich den Todesfall seinem, damals in Sarepta weilenden Sohne Albert meldete, ersuchte mich dieser, ihm für die Zeit seiner Abwesenheit vom Hause in gleicher Weise wie seinem Vater behilflich zu sein, und ihn so in den Stand zu setzen, grössere Reisen von mehr als einjähriger Dauer unternehmen zu können, eine Freundschaft, die ich ihm denn auch bis zu seinem Lebensende erwies.

Albert Kindermann kam mit 14 Jahren nach Posseg in Slavonien, wo er seine Studien vollenden und nebenbei sammeln sollte.

Mit 17 Jahren reiste er nach Hermannstadt; seine Einsammlung fiel aber derart schlecht aus, dass er theils aus falscher Scham, theils aus Furcht von seinem Vater ausgezankt zu werden, sich als Soldat anwerben liess.

Durch besondere Verwendung nach 1½ Jahren vom Militärdienst wieder befreit, machte er 1834 und 1835 Reisen nach Mehadia und Fiume, bei welchen ihn der brave, auch schon verstorbene August Richter, ein Gehilfe seines Vaters, begleitete.

1836 und 1837 brachte er in der Türkei zu, wo er, besonders bei Constantinopel und Brussa, fleissig sammelte. Der Ausbruch der Pest veranlasste ihn aber in seine Heimat zurück zu kehren.

1838 ging er mit seinem Bruder Josef nach Sarepta, beide sammelten daselbst und im Kaukasus bis zum Herbste 1840, wo sie wieder nach Ofen heimkamen.

Am 5. April 1841 verlor er seinen Bruder (über den mir nähere Daten fehlen) auf eine höchst traurige Weise. Er reiste abermals nach Russland, sammelte bei Kasan und Orenburg, und heirathete daselbst Sophie Braun, eine Russin deutscher Abkunft. Mit ihr kehrte er 1844 nach Ofen zurück, wo sie seither auch immer lebte.

1845 besuchte Kindermann Ragusa, wurde aber daselbst derart fieberkrank, dass er nichts sammeln konnte und bald die Rückreise anzutreten gezwungen war.

1846 ging er wieder nach Sarepta, 1847 in die Colonie Helenendorf bei Elisabethpol in Grusien, wo im Juli die Cholera arg wüthete und auch er im August gefährlich erkrankte. Ohne ärztliche Hilfe und Beistand verschlimmerte er sich sehr und wurde so schwach, dass er ruhig zusehen musste, wie Ungeziefer seine mit so vielen Mühseligkeiten gesammelten Schätze verzehrte. Er genas nur langsam und begab sich über Mingrelien und Redut Kaleh nach Odessa, wo er überwinterte.

Von da schickte er sich im März 1848 zu einer abermaligen Reise an. Er hatte sich von Ofen einen sehr fleissigen Gehilfen, Stefan Nogell (gegenwärtig Gärtner im kaiserl. Garten zu Constantinopel) kommen lassen, und beabsichtigte, ihn nach Grusien zu schicken, während er selbst in Mingrelien sammeln wollte. Da traten die bekannten Ereignisse des genannten Jahres ein; in Folge deren wurde ihm die Erlaubniss zur Reise ins Innere Russlands von den russischen Behörden verweigert und er dadurch bestimmt, mit Nogell in die asiatische Türkei zu reisen, wo er bei Amasia

sammelte, aber zu Ende des Jahres 1848 über Triest nach Ofen zurückkehrte. 1849 ging er wieder nach Amasia, kam von da im Herbst zurück und besorgte seinen Handel von Ofen aus. Im Mai 1850 sammelte er bei Diabekir, im Juni bei Sivas, im Juli bei Tokat. Sein Gehilfe aber beutete 1848 und 1849 die Gebirge von Tokat aus und kehrte im September des letzteren Jahres wieder nach Ofen zurück.

Im Jänner 1851 bereitete er sich zu einer abermaligen Reise nach Russland, und zwar nach dem inderskischen Salzsee vor. Schon am 29. Jänner (ich gebe die Daten alle nach unserem, nicht dem russischen Kalender) war er in Spask, am 9. Februar in Kiew, am 29. März an der Vorpost Gorski (zwischen Kalmukowa und Guriew), vom 21. Juni 1851 bis 21. März 1852 bald in Spask, bald in Kasan. Gesammelt wurde hauptsächlich bei der Vorpost Gorski und am inderskischen Salzsee, doch deckte die Ausbeute kaum die halben Reisekosten, da ausser einigen *Gastr. neogena*, *Oncocnemis confusa* und *Tagona macrophthalma* nichts Sonderliches gefunden wurde.

Um den Ausfall zu decken, fasste Kindermann den Entschluss zu einer Reise nach Sibirien. Er reiste über Orenburg und Omsk (wo er am 10. April 1852 eintraf) auch wirklich nach dem Gouvernement Tomsk und sammelte bei Ustkamenogorsk und Ustbuchtarminsk in den Vorbergen des Altai (an der chinesischen Grenze), sah aber seine Arbeiten ganz plötzlich und unerwartet beendet, da er am 31. August beim Nachhausereiten von einer Excursion von vier Männern angefallen und seines ganzen Gepäcks sammt Fangrequisiten und Nadeln beraubt wurde. Eine sogleiche Verfolgung der Diebe wurde trotz Kindermann's Bitten nicht vorgenommen, weil — der Herr Polizeimeister eben schlief und nicht geweckt werden durfte; eine spätere Anzeige wurde zwar Tags darauf angenommen, hatte aber ausser beträchtlichen Kosten weiter kein Resultat, obwohl Kindermann die Spuren der Diebe an einer eigenthümlichen Art feiner Schrote, die ihm geraubt waren und er hie und da antraf, ganz leicht verfolgen konnte.

Im langen Winter des Jahres 1852 machte Kindermann verschiedene Pläne zur weiteren Ausbeutung Ost-Russlands. Die inzwischen in Folge der orientalischen Wirren eingetretene Spannung zwischen Oesterreich und Russland brachten ihm aber viele Unannehmlichkeiten. Es wurde ihm der Pass zur Weiterreise nach Osten verweigert und er wurde von den Behörden wie ein Landesfeind behandelt. Ohne Reisebewilligung, blieb ihm nichts anderes übrig, als 1853 wieder bei Ustbuchtarminsk zu sammeln und von da einen Abstecher in die nahe gelegenen ulbinskischen Alpen zu machen.

Im Jänner 1854 erhielt er endlich die Erlaubniss, sich von Ustbuchtarminsk in westlicher, aber nicht in östlicher Richtung weiter zu begeben. Er ging im Februar nach Omsk, wo er bis in den März verblieb, sammelte im April und Mai bei Orenburg, im Juni bei Guberlinsk, verweilte vom Juli bis November in Andrewka, den übrigen Theil des Winters wieder in Orenburg, das er endlich im Februar 1855 verlassen konnte. Im März war er in Kasan, im Juni in Petersburg und Riga, wo er nach endlosen Chicanen der russischen Grenze mit dem festen Vorsatze den Rücken kehrte, sie nie

mehr zu überschreiten; Anfangs Juli langte er über Berlin in Wien an, machte mit mir eine Excursion nach Steiermark und reiste dann am 24. Juli nach Ofen, wo er bis Jänner 1856 verblieb.

Anfangs 1856 reiste er über Wien und Triest nach Mersin in Karanien, von wo er sich nach Gölök im Taurus begeben wollte. Diesem Projecte stellten sich aber allerlei Schwierigkeiten entgegen; da um Mersin und Tarsus die Gegend zu unergiebig war, so ging Kindermann nach Beirut, ein Schritt, den ich um so weniger gutheissen konnte, als ich schon früher Zach durch 1½ Jahre daselbst hatte sammeln lassen, auch Gödel (österr. General-Consul) und Truqui (sardin. Consul) bereits Vieles versandt hatten, und die meisten Sammlungen daher mit den dortigen Arten versehen waren. Der Erfolg entsprach auch ganz meinen Erwartungen; die Einnahme war so ziemlich = Null.

In Beirut blieb Kindermann vom 9. März bis Ende December 1856. Am 23. Jänner 1857 war er bereits in Damask, von wo er am 25. März nach Beirut ging, eine Sendung an mich aufzugeben; vom April bis Ende Mai sammelte er noch in Damask, dann ging er wieder zurück nach Beirut, auf welcher Reise er mit unsäglichen Beschwerden auf dem hohen Libanon sammelte und daselbst ein paar Wochen im Freien campirte. Im Herbste war er in Jerusalem, dann kam er wieder nach Beirut.

In Beirut litt es ihn nur bis Anfangs October, dann fasste er den ebenfalls unglücklichen Entschluss, im Winter Unteregyp ten zu bereisen und führte ihn trotz meinem dringenden Abrathen auch aus. Vom halben October 1857 bis März 1858 sammelte er bei Alexandrien, Cairo und Suez; das Resultat war aber ein derart klägliches, dass nicht der zehnte Theil der Aufenthalts-, geschweige der Reisekosten gedeckt wurde.

Am 23. März 1858 war Kindermann abermals in Mersin angekommen, aber aus der Reise nach dem Taurus würde wieder nichts. Von hier machte er mir endlich die aufrichtige Mittheilung, dass ihn ein tiefes Seelenleiden seit längerer Zeit zu Allem unfähig mache und dass ihm das Leben eine Last sei. Ob sein Gram begründet oder nur durch Ohrenbläser veranlasst war, vermag ich nicht zu entscheiden, genug Kindermann litt furchtbar und that von nun an Alles, seine eisenfeste Gesundheit gründlich zu untergraben, bis er denn auch im September in eine schwere Krankheit verfiel.

Ich that mein Möglichstes ihm wieder Lebensmuth einzuflößen; er genas endlich langsam, konnte im November 1858 das ungesunde Mersin verlassen und brachte den Winter von 1858—1859 auf Rhodus zu.

Ende März 1859 sammelte er wieder bei Mersin, um Mitte April bei Antiochia, wo er am 20. Juni durch einen Sturz vom Pferde sich derart am Fusse beschädigte, dass er sich nur mühsam fortschleppen konnte. Das Einsammeln war somit in sehr unfreiwilliger Weise beendet; und er begab sich zur völligen Herstellung und Erholung nach Beirut; leider hatte auch hier der in diesem Jahre ausgebrochene italienische Krieg für ihn allerlei Calamitäten (wie Unterbrechung der Verbindungen, Besorgnisse über den Fortgang seines Handels etc.) im Gefolge.

Vom September bis Mitte November 1859 machte er Ausflüge nach Jerusalem, Caiffa und Jaffa; um Ende November ging er nach Larnaca, um daselbst zu überwintern und sein Project, den Taurus zu durchforschen, wieder aufzunehmen. Schon auf der Hinreise begriffen, sollte er diesen seinen Lieblingsplan nicht ausführen; er starb und auf dem Kirchhofe zu Larnaca ruhen nun seine Gebeine!

Wohl mag er selbst längst gefühlt haben, dass seine Kraft gebrochen sei, denn ohne dass ich ihn je dazu aufforderte, sandte er mir Schuldscheine über meine Vorschüsse, mit dem Auftrage, sie zu meiner Sicherstellung auf seinem väterlichen Hause pränotiren zu lassen. Ich kam seinem Wunsche nach, stellte ihm aber unter Einem dieselben Beträge wieder zur Verfügung, falls seine beabsichtigte Reise nach den Molukken zu Stande kommen sollte. Dieses Project hätte 1861 realisirt werden sollen und wir versprachen uns von dessen glücklichem Gelingen viel für Kindermann's Einnahmen. Blieb es auch unausgeführt, so mag doch sein seltener Rechtlichkeitsinn, der sich auch bei diesem Vorgange klar aussprach, hier sein Denkmal finden.

Ueber Kindermann's Reisen von 1848 an habe ich in den Schriften des zoolog.-botan. Vereins (2., 3. und 5. Band) und in dieser Zeitschrift (1. und 2. Band) Bericht erstattet; über seine früheren berichteten hauptsächlich Treitschke, Fischer von Roeslerstamm, Freyer, Eversmann etc. Es wird sich kaum ein entomologisches Buch der neueren Zeit finden lassen, in welchem wir dem Namen Kindermann nicht begegnen. Wie schwer und unter welch unsäglichen Entbehrungen und Beschwerden ist aber ein solcher Ruhm erworben, wie selten wird er richtig gewürdigt und anerkannt, zumal von jenen Afterweisen, die mit dem Doctorgrade alle Privilegien des Gelehrten errungen zu haben glauben und sich in ihrem selbstgefälligen Dünkel die Befugniss beilegen, auf die sogenannten Insectenhändler und Sammler, wie auf eine misera contribuens plebs geringschätzig herab zu blicken, ohne zu bedenken, wie schlimm es um sie stehen würde, wenn diese von ihnen so verächtlich angeblickten Leutchen ihnen nicht so oft Gelegenheit geben würden, ihr Doctorhütchen mit einem frischen, grünen Reis zu schmücken. Um wie viel weniger würde uns Entomologen der Orient bekannt sein, wenn Kindermann's Reisen unterblieben wären. Mögen seine Verdienste erkannt werden und möge ihm die Erde leicht sein!

Kindermann hinterlässt eine Witwe und eine Tochter; ein Sohn starb in Ofen, während Kindermann im Altai war. Auch lebt noch seine Schwester Ludmilla, verhehelichte Haberhauer, die nebst ihrem Manne fleissig sammelt, beschränkter Mittel halber aber bisher nur kleinere Reisen in Ungarn (Fünfkirchen, Mehadia etc.) machen konnte. Das Kindermann'sche Billigkeits- und Rechtlichkeitsgefühl hat sich auch auf sie vererbt. Sie ist in ihren Ansprüchen bescheiden, lässt sich die Ausführung der ihr zukommenden Aufträge eifrig angelegen sein und sammelt nebst Lepidopteren auch alle übrigen Insektenordnungen, so wie Conchylien. Sie lebt in Mohacs (Ungarn) Nr. 1573, will jetzt den Insektenhandel ausgedehnter betreiben und wenn möglich Reisen nach der Türkei und Südrussland unternehmen. Ich empfehle sie gerne und bin auch zur Weiterbeförderung von Briefen an sie bereit.